

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.—
mit Aufträgen, einzelne Nummer 10 Pf.
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
:: Postfachkonto Dresden 125 48 ::

Älteste Zeitung des Bezirks
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 40 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Pf.; im Zeitteil die 33
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf.
:: Anzeigenschluss: 10 Uhr vormittags ::
:: Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. ::

Nr. 39

Dienstag, am 16. Februar 1937

103. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachienland

Dippoldiswalde. Die Sammlung am Eintopf-Sonntag.
14. Februar, erbrachte im hiesigen Ortsgruppenbereich rund
430 RM. Hierbei steht der Betrag von den Gaststätten
noch aus.

Dippoldiswalde. Einen 2. Grenzland-Vortrag hielt gestern
abend Lehrer Fischer, Dresden (früher Paulsdorf) im Deutschen
Volksbildungswerk mit dem Titel „Ostpreußen — ein Bollwerk
gegen das Slaventum“. Vor mehreren Jahren hat Lehrer Fischer
bereits einmal hier im Gewerbeverein über „Ostpreußen“ ge-
sprochen. Damals verhandelt er es meisterlich, uns Land und Leute
näher zu bringen, diesmal waren es wohl zum größten Teile die
alten Bilder, aber der Vortrag selbst war neu, er stand ganz un-
ter dem Willen, den harten Kampf aufzuzeigen, den Ostpreußen,
das einer Insel gleich im Slaventum liegt, gegen dieses Slaventum
zu führen hat, das ein Bollwerk sein muß gegen die branden-
den Wogen östlicher Volksstämme. Die Kuffnerische Karte, die
Rechner wie im Bapr. Ostmarken-Vortrag vor einigen Monaten
auch diesmal dem Vortrag mit voranstellte, gibt ja ein berechtigtes
Zeugnis, zu welchem abwegigen Gedanken sich slavische Volksüber-
heblichkeit verirrt hat, wie sie urdeutsche Gebiete als einst slavisch-
es Gebiet ansieht. Viel zu lange haben wir gezögert, uns in
den Volkstumskampf einzuschließen. Wir haben den Slaven ge-
währen lassen, und müssen jetzt viel verlorenes nachholen, wenn
wir nicht völlig unterliegen wollen. Ein Damm gegen die Flut
von Osten ist der B. D. O. (Bund Deutscher Osten). Für ihn und
seine Arbeit fand Lehrer Fischer wertvolle Worte und unterließ
es dabei nicht, auch die Arbeit des VDA und die Arbeitsgebiete
beider Organisationen klarzustellen. Am das Anrecht unseres
Volkes auf weite Ostgebiete, weit über die derzeitigen Reichs-
grenzen hinaus, zu zeigen, muß man einen Blick rückwärts in der
Geschichte tun. Auch Rechner hat es und erinnerte an die Jäger
der Deutschordensritter und an die Besiedelung des Ostlandes
durch sie, die Ritter, Kaufleute und Mönche in einer Person wa-
ren, die die Bauern schützten und durch diese das Land urbar
machten, bis durch innere Zwietracht 1410 der Orden gegen die
Polen unterlag. Von einer „Ostfront“ müssen wir sprechen, nicht
von einer Ostgrenze; denn dauernd muß hier ein Kampf, ein
Volkstumskampf geführt werden, und dazu muß eben der Deutsche
Osten besonders stark gemacht werden. In sinnfälligen Zeichnungen
zeigte der Redner, welche unendlich großen Schäden durch den
Korridor entstanden sind, wie jenseits derselben auf deutscher Seite
eine Entlösung, auf polnischer Seite eine klare Siedlungs-
politik, was aber im neuen Reich immer zurecht
eine Neubesiedelung vorgenommen wird und gerade der Re-
formdienst hierbei besonders tätig ist. Das schlimmste aber,
was im Osten geschieht, ist das tagelange baherfüllte Treiben
Polens gegen die Stadt Danzig. Mit zwei Millionen Schawan
wir nur leider immer noch dem zu. Lehrer Fischer öffnete hier-
über allen Hörern im gut beleuchteten Saale die Augen. Als gute
Waffen im Volkstumskampf schilderte er die Schulen, VDA, B. D. O.,
S. J. Im 2. Teile des Vortrages führte er die Hörer nach der
Küste Samlands, nach Danzichen, wo das deutsche Gold, der
Bernstein, gewonnen wird, und behandelte Ostpreußen als die
Kornkammer des Reiches, wie er auch über die Bedeutung Ost-
preußens für Gesamtdeutschland sprach. Im weiteren berichtete
Lehrer Fischer dann mehr von Land und Leuten, von den sonder-
baren Ortsnamen, den teilweise noch recht bösen Verbindungs-
straßen, von den Häusern in verschiedenster Bauweise, haben doch
einfluss verschiedene deutsche Volksstämme den Osten kolonisiert,
von der Romantiker-Heide, vom Tannenbergs-Denkmal, in dessen
Mauern des Weltkriegs großer Heldentum im ewigen Schlamm
ruht, vom Masurienlande, dessen 340.000 Bewohner von den Li-
tauern widerrechtlich als ihre Stammesgenossen angesprochen wer-
den, und von den Seen dieses Landes. Im letzten Teile des Vor-
trages wurde das Memelland behandelt, nachdem der harsche
Redner und der Vogelwarte, Rostitten ein kurzer Besuch abge-
statet worden war. Das Memelland ist deutsch. Als aber unser
Reich im Ruhrkampf sich wehren mußte, wurde es uns geraubt
und harte Not leiden unsere deutschen Brüder und Schwestern
unter der Axt Litauens. Was deutscher Fleiß, deutsche Energie
und deutscher Aufbaumutten einst geschaffen und gegen die Ge-
walt des Meeres und des Windes geschützt haben, es verfallt, da
niemand sich findet, dieses Werk fortzusetzen. Überall Verfall.
Vergeht uns nicht im Reich, dieser Ruf aus der ostpreußischen
Insel im slavischen Völkerstrom darf nicht verhallen. Wir müssen
mit aller Macht der slavischen Flut einen Damm entgegenstellen,
den jene Flut nicht überrennen kann; denn Ostpreußens Unter-
gang ist auch unser Untergang. Arbeiten wir alle mit am Bau
jenes Dammes, der gegründet ist auf einem volkstümlichen, auch in
seinen Gliedern starken deutschen Volkstum. Schöne farbige
Lichtbilder und viel Kartenmaterial erläuterten das gesprochene
Wort. Lebhafter Beifall dankte dem Redner. In der Pause
ward Studientat Brödel für den „Bund Deutscher Osten“ und
seine einschlägigen Werbematerialien verteilt.

Dippoldiswalde. Wenn man in Dresden oder andern-
orts mit einem Ortsfremden zusammenkommt, der einmal
vorübergehend in unserer Stadt weilt, oder sie gar nur auf
einer Fahrt berührt hat, da hört man im Gespräch nur zu
oft die Redewendung: „da oben auf dem Markte, wo die
Busse halten“. Der Oberborsplatz wird von vielen als Markt-
platz angesehen und unser Johner Markt bleibt unbeachtet.
Dem soll ein Wegweiser abhelfen, der auf Veranlassung un-
seres Bürgermeisters jetzt an der Wache, Ecke Altenberger
Straße—Herrngasse, aufgestellt worden ist. Er weist „nach
dem Markte und der inneren Stadt“. Der Weiser ist bunt-
farbig in Holzschneidkunst ausgeführt und mit einer Baum-

Einberufung der Generalsynode

Erlaß des Führers zur Befriedung der Evangelischen Kirche

Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, Kerrl, hielt am Montag dem Führer Vortrag über die kirchenpolitische Lage. Der Führer gab im Anschluß an den Vortrag folgenden Erlaß heraus:
Nachdem es dem Reichskirchenauschuß nicht gelungen ist, eine Einigung der kirchlichen Gruppen der Deutschen Evangelischen Kirche herbeizuführen, soll nunmehr die Kirche in voller Freiheit nach eigener Bestimmung des Kirchenvolkes sich selbst die neue Verfassung und damit eine neue Ordnung geben. Ich ermächtige daher den Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten, zu diesem Zweck die Wahl einer Generalsynode vorzubereiten und die dafür erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Verbleibend, den 15. Februar 1937.
Der Führer und Reichkanzler
gez. Adolf Hitler.

Der Erlaß des Führers ist von dem Wunsche getragen, seine allgemeinen Friedensstrebungen auch auf das religiöse Gebiet auszustrahlen zu lassen. Seine Bestrebungen, dem Frieden auf außenpolitischem Gebiet zu dienen, sollen auch dem kirchlichen Frieden in der Evangelischen Kirche und damit einer weiteren inneren politischen Befriedung dienen. Die oft in der deutschfeindlichen Auslandspresse aufgestellte Behauptung, der nationalsozialistische Staat

gehe mit diktatorischen Mitteln über das kirchliche Leben hinweg, wird am schlagendsten durch den Erlaß des Führers widerlegt, daß das evangelische Kirchenvolk sich selbst die Ordnung und die Leitung seiner Kirche schafft, die es zu haben wünscht. Der Erlaß widerlegt ferner die vielfach im Ausland erzählten Märchen, daß der nationalsozialistische Staat eine deutsche Einheitskirche schaffen wolle. Der Erlaß vom 15. Februar betrifft allein die Evangelische Kirche, deren Befriedung der Führer will. Dem evangelischen Kirchenvolk selbst wird die Entscheidung in die Hand gegeben werden. Es soll aus eigenen Kräften den Neuaufbau seiner kirchlichen Ordnung vornehmen, wieweil der Führer es in seiner lokalen und toleranten Einstellung ablehnt, sich in diese Ordnung oder gar in das Befehlsmittel der evangelischen Kirche einzumischen.

Durch eine allgemeine Wahl, für die der Reichskirchenminister lediglich die Wahlordnung erläßt, soll eine Generalsynode bestellt werden, deren Aufgabe es sein wird, eine neue evangelische Kirchenverfassung auszuarbeiten und auf Grund dieser der Evangelischen Kirche die Leitung zu geben, die sich das Kirchenvolk wünscht. Der Führer hat durch seinen Erlaß eindeutig zum Ausdruck bringen wollen, daß er es ablehnt, sich in den Streit der verschiedenen kirchlichen Richtungen innerhalb der Evangelischen Kirche einzumischen, wobei er sich erneut zum Grundsatz bekennt, daß der Staat sich nur mit weltlichen Dingen zu beschäftigen hat. Deshalb werden bis zur Neuschaffung

gruppe und einer Bauersfrau gejert, die eiligt nach dem Markte wandert. Die Buchstaben sind beiderseits aus dem Holze herausgearbeitet. Der Wegweiser ist von beiden Seiten, sowohl von den aus Richtung Dresden, wie aus Richtung Altenberg Kommenden zu sehen. Hoffentlich ist er Anlaß, daß viele sich einmal auch das Stadttinnere ansehen und hier Einkehr halten. Zwei weitere Schilder werden in nächster Zeit noch aufgestellt werden.

Dippoldiswalde. Die Vereinigte Beerdigungsgesellschaft „Heimkehr“ und „Herrengesellschaft“ hielt am Montagabend im Stadtkaffee ihre Hauptversammlung unter Leitung von Schuhmachermeister Ferdinand Florian ab. Eingangs gedachte der Vorsteher der durch den Tod abberufenen Mitglieder; die Verammlung ehrte sie durch Erheben von den Plätzen. Oberinspektor i. R. Hugo Schubert, der dem Vorstand angehört, hatte an die Gesellschaft ein langes Schreiben gerichtet, in welchem er seinen Austritt mitteilte, den er infolge seines Wegzuges nach Dresden laut Satzung vollziehen müsse. Er wünschte der Gesellschaft weiteres Gedeihen und berichtete weiter, ohne die Akten zu Hilfe genommen zu haben, viel von der Vergangenheit der beiden Gesellschaften. Alles hier aufzuführen, würde zu weit führen, eins nur sei erwähnt, daß „Menden-Müllers“ nun schon 50 Jahre die Wagen der Gesellschaft fahren. Aufgenommen wurden wieder zwei neue Mitglieder. Sodann erstattete der Schriftführer Gottfried Schmidt den Jahresbericht. Im allgemeinen ist das 154. Berichtsjahr ruhig verlaufen. Mitglieder sind vorhanden 50 männliche, 12 weibliche. Freigesteuert sind 6 Mitglieder. Beerdigungen wurden ausgeführt: 10 vom Hause, 19 von der Halle, 12 vom Wittinsstift. Ueberführungen wurden getätigt: 1 von Dresden nach hier und 5 von hier nach auswärtig. Der Blumenwagen wurde diesmal in Anspruch genommen. Anstelle des am Erscheinen gebliebenen langjährigen Kassierers Hugo Jäckel erstattete dessen Sohn, Hans Jäckel, den Kassierenbericht, der davon Kunde gab, daß die finanzielle Lage der Gesellschaft eine gute ist. Das umfangreiche und gewissenhaft ausgearbeitete Rechnungswerk war von Alfred Kühnel und Alfred Wendler geprüft und in allen Teilen für einwandfrei befunden worden, so daß Entlastung erteilt werden konnte. Da das Vorstandsmitglied Hugo Schubert seinen Austritt erklärt hatte, Hugo Jäckel infolge seines Alters das Amt als Kassierer zurückgab und Karl Schöne und Ernst Mende satzungsgemäß als Vorstandsmitglieder ausschieden, machten sich Wahlen notwendig. Gewählt wurden wieder bez. neu: Ernst Mende, Karl Schöne, Alfred Kühnel und Hans Jäckel. In einem besonderen Wahlgang wurde dann Hans Jäckel als Kassierer gewählt. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß der

bisherige Kassierer Hugo Jäckel bald ein Menschenalter der Gesellschaft angehört, davon 25 Jahre dem Gesamtvorstand, 7 Jahre als Schriftführer und 18 Jahre als Kassierer. Der Vorsteher würdigte die Verdienste Jäckels namens der Gesellschaft ganz besonders; der Gesamtvorstand wird es auf Vorschlag des stellv. Vorstehers Feller noch im besonderen tun. Als Rechnungsprüfer wurden Alfred Wendler wieder, Emil Baumgarten neugewählt. Der Jahresbeitrag beträgt wie bisher 1,50 RM. Die Aufwandsentschädigungen an die Vorstandsmitglieder und Rechnungsprüfer wurden in bisheriger Höhe gewährt. Silberjubiläum der Gesellschaft sind Karl Oppelt, O. Liesel, Hermann Reichel. Da, wie schon erwähnt, die Kassenlage gut ist, konnten 15 Anleihecheine zu je fünfzehn Reichsmark ausgelöst werden. Bis auf weiteres sollen jährlich wieder 10 Prozent des Reingewinnes dem Erneuerungsfonds zugeführt werden. Schriftführer Schmidt sprach dann noch allen, die sich um die Gesellschaft verdient machten, dem Vorsteher mit seinem Gesamtvorstand, den Trägern und dem Vereinsboten, den Dank aus. In einem Schlusswort dankte der Vorsteher ebenfalls nochmals allen für die geleistete Mitarbeit, besonders auch dem Schriftführer und dem ausgeschiedenen Vorstandsmitglied Hugo Schubert.

Dippoldiswalde. Von der hiesigen Polizei wurden zwei junge Burschen in Verwahrung genommen, die aus einem Dresdener Erziehungsheim entwichen waren.

Dresden. Am Postplatz zog ein Polizeibeamter beim Gläcksman ein Gemeinschaftslos für fünf Volksgenossen. Auf das Los entfiel ein Laufmarktgewinn. Die auf jeden entfallenden 200 RM. wurden von der Geschäftsstelle der Reichswinterhilfslotterie sofort bar ausgezahlt.

Pulsnitz. In Niedersteina geriet der dreirädrige Kraftwagen eines kriegsverletzten Pulsnitzer Einwohners ins Schleudern und stellte sich quer auf die Straße. Ein nachfolgender Lastkraftwagen konnte nicht mehr rechtzeitig zum Halten gebracht werden und zertrümmerte das Fahrzeug des Invaliden völlig. Mit schweren Kopfverletzungen fand der Invalid Aufnahme im Pulsnitzer Krankenhaus.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden
für Mittwoch:
Wolzig bis bedeckt. Zeitweise leichte Regenschälle. Mäßige, in höheren Lagen starke südwestliche Winde. Mild. Nur noch in höchsten Gebirgslagen leichter Nachtfrost. Morgen im Flachlande dunstig.